Ernst Blass (1890 – 1939)

Ja, du kamst verborgne Stunde,
Da ich ruhte, ausgestreckt,
Kamst mit deinem dunklen Munde,
Der mich schon so oft geweckt.
Gleich verrannen Schmerz und Süße,
Als dein Kleid war in dem Raum,
An Gespräche Blicke, Grüße
Dacht' das Herz im Abschied kaum.

Denn es hatte sich erhoben,
Und es folgte einem nach,
Während grau die Winde schnoben
Durch verlassenes Gemach.
Hinter Stürmen, durch die Ferne
Gab ein weißer Stern sein Licht,
Flimmernd in lebendigem Kerne
Zu der späten Nacht Gericht.

Fremde war und nirgends Kunde,
Doch im Innern wuchs das Schwelln,
Sich auf nachtbedeckter Runde
Einem Bruder zu geselln,
Dessen Herz die Winterweite
Nun wie Wand nur von uns trennt,
Hinter der der eingeweihte
Baum voll Lichterschein entbrennt.

*